Weltkonzern Billigmeier

Autor(en): **Burkh [Fritsche, Burkhard]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Firmengeschichten

Der grosse Relaunch

Friedrich war ein junger, mittelloser Anwalt, der den klassischen Tanz liebte. Irgendwann wollte er eine grazile Ballerina heiraten. Doch sein Freund, ein älterer Staranwalt, sagte: «Solche Frauen wollen reiche Männer, mache erst mal Karriere!» – Das merkte Friedrich sich und als ein internationaler, traditionsbewusster Konzern ihm eine Stellung anbot, sagte er zu. Es handelte sich um einen Getränkekonzern, der von einer Chefin geleitet wurde, die 35 Jahre älter als Friedrich war und ihn schon bald zu ihrer rechten Hand machte. Sie lehrte ihn den Umgang mit Kapital und Aktien, und er wurde ihr Geliebter und gab ihr, wonach sie verlangte: Jugend, Zärtlichkeit, Sex. Das ging zehn Jahre lang gut, dann starb sie. Da sie Witwe und kinderlos war, erbte Friedrich alles.

Nun war er ein Big Boss, dem eine repräsentative Frau an der Seite fehlte. Der Zufall wollte es, dass eine etwas fade, gleichaltrige Gräfin sich in ihn verliebte. Er heiratete sie und bald bekamen sie eine Tochter.

Friedrich vergrösserte den Konzern, erhielt Titel und Orden und sass in mehreren Aufsichtsräten. So lebten sie 18 Jahre lang als angesehene Familie. Dann brannte die Tochter mit einem afrikanischen Jazztrompeter durch, die Gräfin liess sich scheiden und heiratete einen argentinischen Sänger.

Friedrich wurde zum verbitterten Workaholic und zählte bald zu den reichsten Männern der Welt. Eines Tages nahm ihn ein Freund mit in das Ballett «Schwanensee», wo er die bezaubernde Ballerina Maria tanzen sah. Sein Herz erwärmte sich wieder, er lud sie zu Austern und Champagner ein und machte ihr schon bald einen Heiratsantrag, dem sie zustimmte. Bald schon gab es die glänzendste Hochzeit des Jahres, auf der Friedrich tanzte, liebte, trank und noch in der Nacht mit seiner neuen Frau nach Hawaii flog, wo er weiter tanzte, liebte, trank, bis er nach zwei Wochen an einem Herzinfarkt starb.

Die Tochter bekam den Pflichtteil des Vermögens, und alles andere erbte die ehemalige Ballerina Maria. Diese heiratete nach Beendigung des Trauerjahres einen mittellosen, jungen Anwalt, und nachdem er sich eingearbeitet hatte, übertrug sie ihm die Leitung des Konzerns. So blieb alles beim Alten, und die Tradition des Hauses setzte sich fort.

Irene Busch

Weltkonzern Billigmeier